

Gebirgs-Beissschrecke (*Metrioptera saussuriana*)



Weibchen / Bild: Florin Rutschmann

Beurteilung der Datengrundlage

Für die Gebirgs-Beissschrecke liegen viele Beobachtungen vor. Diese liefern ein plausibles Verbreitungsmuster, welches auch mit der grossräumigen ausserkantonalen Verbreitung der Art konsistent ist. Die Datenlage darf daher als gut beurteilt werden (223 verwertbare Datenpunkte).

Verbreitung

Die Gebirgs-Beissschrecke zeigt in der Schweiz ein disjunktes Verbreitungsmuster. Sie besiedelt einerseits die Westalpen und die daran anschliessende Alpenordflanke bis zum Vierwaldstädtersee, dann die Region Alpstein-Churfirsten, den südlichsten Bereich des Juras und Teile des Tessins. Als Gebirgsart kann sie bis über 2'500 m ü. M. angetroffen werden, die tiefsten Funde liegen über knapp 800 m ü. M.

Im Kanton Luzern ist die Art nur im Naturraum «Voralpen» nachgewiesen, dort aber ab ca. 1'000 m ü. M. nahezu flächendeckend verbreitet. Die höchstgelegene Beobachtung gelang knapp unterhalb des Briener Rothorns auf 2'070 m ü. M. (Flühli; 2015), die tiefste auf 937 m ü. M. (Ricketschwändi, Kriens; 2011).

Status

Die Gebirgs-Beissschrecke ist im Naturraum «Voralpen» weit verbreitet und kann in grossen Dichten angetroffen werden. Die Populationsgrössen scheinen sich in den letzten Jahrzehnten auch nicht verändert zu haben.

Rote Liste

In der Schweiz ist die Gebirgs-Beissschrecke als «nicht gefährdet» eingestuft (LC). Für die Populationen des Kantons Luzern drängt sich keine abweichende Einstufung auf: «Nicht gefährdet» (LC).

Lebensraum

Die Gebirgs-Beissschrecke bewohnt eine breite Palette an Lebensräumen: Von Weiden über Feuchtwiesen bis hin zu Zwergstrauchheiden und alpinen Rasen. Die Art lebt allgemein in niedriger Vegetation, oft auch in offenen und lückigen Bereichen; dichterwüchsige Verstecke dürfen aber nicht fehlen (z.B. Zwergsträucher in Alpweiden). Im Kanton Luzern kann die Art auch in Hochmooren angetroffen werden.

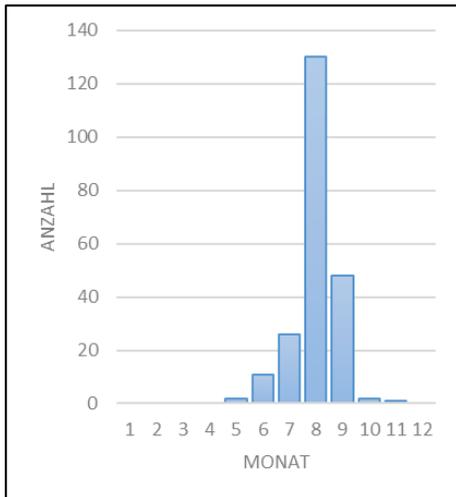
Fördermassnahmen

Aktuell besteht kein Bedarf für Fördermassnahmen.

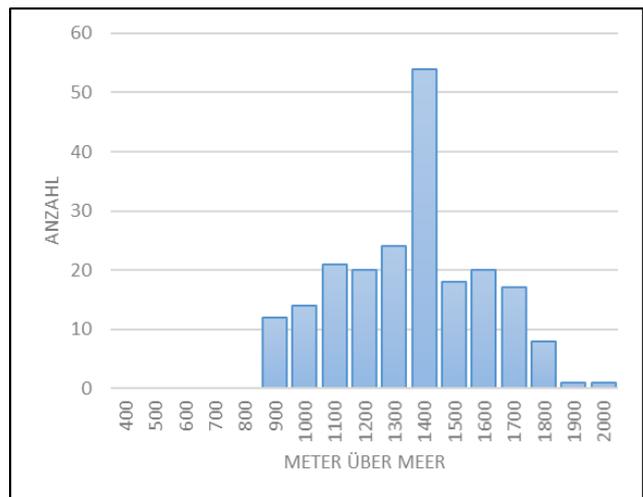


Männchen / Bild: Florin Rutschmann

Phänologie (n = 220)



Höhenverbreitung (n = 210)



Verbreitung

